

Kolpingfamilie Flörsheim fordert Mindestlohn

Auf der jüngsten Jahreshauptversammlung hat die Kolpingfamilie Flörsheim beschlossen, die Forderung des Bundesvorstandes des Kolpingwerkes Deutschland nach einem gesetzlichen Mindestlohn zu unterstützen. Der nachstehende Antrag wurde von Vorstandsmitglied Reinhard Kohl eingebracht und an den Bundestagsabgeordneten unseres Wahlkreises Prof. Dr. Heinz Riesenhuber geschickt.

Das Kolpingwerk erneuert seine Forderung nach einem gesetzlichen Mindestlohn. Der Arbeitsmarkt in Europa verändert sich. Seit dem 01. Mai können Bürgerinnen und Bürger aus den Staaten, die der Europäischen Union im Jahre 2004 beigetreten sind, eine Arbeit in Deutschland aufnehmen. Die politischen Auswirkungen dieser Freizügigkeit sind nicht unumstritten. Um einen teilweise befürchteten Lohddumping entgegen zu wirken erinnert das Kolpingwerk an seine bereits 2007 erhobene Forderung nach einem gesetzlichen Mindestlohn.

Wenn wir Dumpinglöhne auf Dauer verhindern und Armut in Deutschland wirksam bekämpfen wollen, ist die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohnes ein wichtiger Schritt.

Das Kolpingwerk Deutschland fordert einen Mindestlohn, der sich nach einem jährlich zu ermittelnden soziokulturellen Existenzminimum richtet. Der Mindestlohn sollte über 7,50 Euro pro Stunde liegen. In einem Vollzeitverhältnis muss der Verdienst deutlich über den staatlichen Grundsicherungsleistungen liegen.

Ein gerechter Lohn ist eine Grundvoraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und die Wahrung der Menschenwürde. Es kann nicht sein, dass es Familien gibt, die trotz Vollerwerbstätigkeit beider Eheleute auf staatliche Transferleistungen angewiesen sind.

Die Kolpingfamilie Flörsheim fordert: Unternehmen dürfen nicht auf Kosten der Gesellschaft Arbeitnehmer als billige Arbeitskräfte missbrauchen um ihre Gewinne zu maximieren. Deshalb muss mit der Einführung eines Mindestlohns ein gesetzliches Verbot von sittenwidrigern Löhnen einhergehen.

Der Mensch ist nicht Mittel des Wirtschaftens, sondern Ziel und Zweck. Das unterscheidet ihn von anderen Produktionskosten. Das ist die Kernaussage der Katholischen und Christlichen Soziallehre die nach Auffassung der Kolpingfamilie wieder in das Bewusstsein unserer Gesellschaft und deren Verantwortlichen gerückt werden muss.